

Laibacher Zeitung

N^o 74.



Dienstag, den 14. September 1824.

Großherzogthum Toscana.

S. Pietro in Bagno, den 23. August. In dieser Gegend spürte man verschiedene Erdbeben-Stöße, die jedoch mehr Schrecken als Schaden stifteten. Vom 12. auf den 13. spürte man 20 Stöße. Die Glocken schlugen an, und einige Kamine stürzten ein. Die Stöße dauerten auch an den folgenden Tagen und Nächten fort, waren aber nicht mehr so heftig. Vor dem Erdbeben war es sehr finster; die Sonne schien wie umschleiert, und sah mehr dem Monde ähnlich. In der Nacht des ersten Erdbebens sah ein Reisender die Atmosphäre von einer Feuerkugel einige Zeit lang von blendendem Lichte bestrahlt.

(B. v. L.)

Päpstliche Staaten.

Rom, den 25. August. Im Gebiete von Passerano, das an jenes von Livoli stößt, versank am 10. d. eine Erdkrücke; aus der Tiefe drang so viel Wasser hervor, daß es einen See bildete, der bey 27 Palmen tief ist, und 130 derselben im Umfange hat.

(B. v. L.)

Frankreich.

Am 23. Nachmittags fuhr der König in offener Casse nach der Gegend von St. Cloud hin spazieren. Man wollte, wie die Etouille erzählt, den König werden, an seinem Namenstage Niemanden zu empfangen, aus Besorgniß, daß es ihn zu sehr ermüden möchte; allein Sr. Majestät erwiederten: „Ein König von Frankreich kann sterben, darf aber nie krank seyn.“ Als dem Könige bey der Audienz am 24. der General Vallin, der bekanntlich bey dem Übergang über die Bidassoa (6. April 1823) die erste Affaire mit den französischen Überläufern hatte, vorgestellt wurde, sagte er zu ihm: „General! Ihr Kanonenschuß erkönt noch in aller Ohren.“

Spanien.

Der Moniteur vom 27. August enthält folgende telegraphische Depesche aus Madrid, welche am 16. August von Bayonne dahin übermacht worden war: Madrid, am 23. August, um 9 Uhr Abends.

Der General Digeon an Sr. Exzellenz den Kriegs-Minister.

Der Platz Tarifa ist am 19. d. M. um fünf Uhr

Abends von den französisch-spanischen Truppen mit Sturm genommen worden; die Rebellen, welche sich auf die Insel zurückgezogen hatten, wurden am folgenden Tage in aller Frühe von einer Abtheilung französischer Truppen vom 34. Linien-Infanterie-Regimente, die auf der Insel landete, angegriffen. Nur Ein Anführer der Bande ist in einer Barke entkommen; die übrigen sind theils getödtet, theils gefangen worden. Die Gefangenen sind den Spaniern überliefert worden, um nach den Gesetzen gerichtet zu werden. Ein so eben bey dem Könige von Spanien eingetroffener Courier von dem Commandanten des spanischen Lagers von San Roque hat obige Nachricht überbracht.

Großbritannien und Irland.

Das unlängst in Portsmouth angekommene, in Bombay vom Stapel gelaufene Linien Schiff Asia, ist das achte und größte aller aus den Werften der Compagnie zu Bombay hervorgegangenen Linien Schiffe; es ist oben 196 Fuß 4 Zoll 6 Linien, unten 162 Fuß lang, 51 Fuß 5 Zoll 9 Linien breit, trägt 84 Kanonen, und im Ganzen eine Last von 2289 Tonnen (über 45.000 Centner). Die sieben früher erbauten Linien Schiffe sind: Minden, Cornwallis, Wellesley, Melville, Trincomale, Malabar und Ganges. Außerdem sind seit 1805 bereits sechs Fregatten und vier Corvetten und Schaluppen daselbst erbaut worden. Jedoch soll während des Friedens in der Folge, um den inländischen Schiffbauern keinen Abbruch zu thun, kein Seeschiff in Indien mehr gebauet werden.

Brasilien.

Nachstehendes ist die im vorigen Blatte, in den Nachrichten aus Rio de Janeiro vom 18. Juny, erwähnte Proclamation des Kaisers Dom Pedro an das brasilianische Volk.

„Dom Pedro, konstitutioneller Kaiser und immerwährender Vertheidiger des brasilianischen Reichs an alle Unterthanen des besagten Reichs:“

„Brasilianer! Da die kultanischen Truppen, mit welchen die jacobinischen und machiavellistischen Cortes von Portugal dieses große und reiche Land wieder zur Colonie zu machen gedachten, aus dem Reichs

vertrieben worden sind, und Se. allergetreueste Majestät Sie in einem Zustande, worin Sie frey handeltan, befinden, und wir in keiner Hinsicht die Gränzen gerechter Vertheidigung überschritten haben, so dürfte man erwarten, daß die portugiesische Regierung, wohlberathen und wohl unterrichtet, und die gebietherischen Ursachen, welche Braslien zur Erhebung des Paniers der Unabhängigkeit bewogen haben, so wie den einheligen und entschlossenen Vorsatz dieses wackeren Volkes, seine Freyheit mit seinem Leben zu vertheidigen berücksichtigend, anstatt auf die Ausführung himärischer Entwürfe zu denken, vielmehr aus dieser Unabhängigkeit vernünftige Vortheile zu ziehen suchen, und uns mit dem friedlichen Ohlzweig in der Hand, wohlberechnete und gegenseitige Handelsvortheile, dauerhafte Bürgschaften des Friedens und einer gegenseitigen und beständigen Freundschaft darbiethen würde. Nichts von dem allen ist aber erfolgt. Die Gerechtigkeit unserer Sache, welche von dem Tribunal der öffentlichen Meinung in der ganzen Welt anerkannt worden ist, hat einigen Rathgebern Sr. allergetreuesten Majestät, welche entweder absichtlich blind, oder von Ehrsucht verblindet sind, noch nicht eingeleuchtet. Das Tribunal, an das sie sich nun wenden wollen, ist das Los der Waffen; sie wollen Krieg ohne Nutzen oder Zweck.“

„Seit geraumer Zeit schon haben wir Gerüchte von militärischen Expeditionen von Portugall gegen dieses Land vernommen, die uns aber bey dem Bewußtseyn der Gerechtigkeit unserer Sache, und der Billigkeit und Weisheit, welche wir fortwährend in dem Rathe Sr. allergetreuesten Majestät herrschend voraussetzten, den Charakter der Unwahrscheinlichkeit zu tragen schienen. Ich hatte indeß in der Stille solche Maßregeln getroffen, wie sie der gegenwärtigen Lage des Reichs angemessen sind, um jeden Angriff gegen die Hauptstadt oder gegen eine der Provinzen zurück zu schlagen. Nun aber, seit Portugall die Maske abgeworfen hat, und die lezten Lissaboner Zeitungen unumwunden von einer Expedition gegen Braslien sprechen, welche aus dem Hafen jeder Hauptstadt auszulauen im Begriffe steht, ist es Meine Pflicht, als Euer Kaiser und immerwährender Vertheidiger, Eure Aufmerksamkeit hiemit öffentlich auf diesen wichtigen Gegenstand zu lenken.“

„Was wollen sie mit uns — diese thörichten Menschen, welche Se. allergetreueste Majestät zu einem so gewaltsamen Verfahren antreiben? Wollen sie uns wieder zur Colonie machen? Welcher Wahnstau! Wollen sie uns Geseße geben, indem sie uns mit Kanonen und Bajonetten ein Trugbild von Unabhängigkeit, aufschlau-

angelegte Grundlagen gestüßt, anbieten? Grober Jethum, erbärmliche Politik! Wollen sie Mich aus eurer Mitte reißen, und glauben sie, daß Ich euch, allen Breueln der Anarchie Preis gegeben, verlassen werde? Dieß soll ihnen nimmer gelingen.“

„Zu den Waffen Brasilianer! — Unabhängigkeit oder Tod ist unser Wahlspruch! Euer Kaiser, welcher, wie Ihr wißt, die Gemächlichkeit und die Freuden des Thrones verabscheuet und verschmäht, steht im Begriff ins Feld zu rücken, das Schwert aus der Scheide zu ziehen, und zu schwören, daß er bereit ist, mitten unter seinen tapfern braslianischen Legionen zu fallen. Steht ihm bey, eilt zu Ihm, vereinigt Euch um Ihn, und der Sieg ist gewiß. Er bedauert, daß Er Sich nicht vervielfachen kann, um auf jedem Puncte, welcher angegriffen werden dürfte, anwesend zu seyn, und mit euch jedwede Gefahr und jede glorreiche That zu theilen; Er hegt aber volles Vertrauen zu eurer Tapferkeit und Vaterlandsliebe.“

„Muth, Brasilianer! — Verhindert so viel, wie möglich, den Feind, den Fuß auf euer Gebieth zu setzen. Wenn dieß nicht geschehen kann, so hinterlaßt ihm nichts als eure verwüsteten Städte und Ortschaften. Zieht euch ins Innere zurück, verschanzt euch daselbst, schneidet ihm alle Verbindungen ab, und seyd versichert, daß er, von schwachen, ungewissen, späten Verstärkungen aus dem entlegenen Portugall abhängig, in einen Zustand des größten Elends gerathen wird, während unsere Scharen, neuverstärkt in dem gehörigen Augenblicke zu eurer Hülfe herbey eilen, und die vollständige und schmachvolle Vertreibung des Feindes vollenden werden; — wie Ihr bereits an dem Schicksale der portugiesischen Truppen zu Bahia und Mondevides erfahren habt. Zahlreiche Kreuzer werden die Gewässer durchstreifen, um dem in den lezten Zügen liegenden portugiesischen Handel den Todesstoß zu versehen, und so diese irregeleitete Regierung zu lehren, unsere eigenen Rechte auf Unabhängigkeit zu achten, ein Pfad, welcher uns durch die Ehrsucht und Tyranny unseres Feindes vorgeschrieben worden ist.“

„Laßt euch nicht durch die übertriebenen Verächte von den unermesslichen Schaaren von Kriegeren, welche gegen uns geschickt werden sollen, schrecken; so bedenkend auch ihre Streitkräfte seyn mögen, so ohne Vergleich größer ist das Gebieth, das sie zu besetzen haben; so ohne Vergleich größer sind die Hülfquellen, die uns zu Gebote stehen. Eine Operations - Linie, die im Tajo beginnt, und sich bis zu irgend einem Puncte

unserer Küsten erstreckt; gegen ein tapferes und seine Freiheit zu vertheidigen geneigtes Volk gerichtet, ist ein Act militärischer Verrücktheit, deren unglückliches Resultat zwar eine Zeit lang verzögert werden, aber unmöglich ausbleiben kann. Europäische Truppen immerwährend auf dem Kriegsfuß in unsern transatlantischen Regionen zu erhalten, war stets, und ist für die mächtigsten Nationen schwierig, für Portugal aber ganz unmöglich. Erinneet euch, wie viele solche Versuche von der alten Welt gegen die neue erfolglos geblieben sind, und ihr werdet diese Wahrheit bestätigt finden.*

„Wenn Ihr hört, daß mächtige europäische Nationen diesem Unternehmen beistehen werden, so glaubt es nicht. Diese Nationen kennen ihre wahrhaften Interessen allzu gut, um Theil an einem Kampf zu nehmen, welcher ihnen fremd ist, und die offenbare Gerechtigkeit unserer Sache wird gewiß der weissen und erleuchteten Politik dieser Regierungen zur Richtschnur dienen.“

„Doch seyd auf der Huth, Brasilianer! Tapferkeit, Ausdauer, und vor allem innere Eintracht unter euch selbst! Und der Herr der Heerschaaren, die Quelle aller Gerechtigkeit, wird unsere rechtmäßigen Anstrengungen zur Erhaltung unserer Freiheit und Unabhängigkeit segnen. Unter diesen mächtigen Auspicien werdet Ihr die siegreichen Fahnen der Unabhängigkeit auf euren Wällen wehen sehen, und unsere Flotten werden sogar bis in die Mündung des Tajo dringen, um der portugiesischen Regierung Gerechtigkeit und Mäßigung zu lehren. Rio de Janeiro, den 10. Juny 1824.

Der Kaiser.

Osmanisches Reich.

Beschluß des in unserm letzten Freytagsblatte mitgetheilten Artikels aus dem österr. Beobachter vom 4. d. M.

Eine Masse von Unwahrheiten, wie noch kaum irgend eine Begebenheit unserer Zeit sie erzeugt hat, ist über die Einnahme und Wiedereinnahme der Insel Ipsara im Umlauf. Die zahllosen Artikel, welche die öffentlichen Blätter liefern, sind theils reine Erdichtungen, theils aus einer so unverkennbaren Vermischung der frühern und spätern Vorfälle, der Zeit- und Ortsangaben entsprungen, und unter einander selbst so unvereinbar und widersprechend, daß es ein eben so undankbares als unangenehmes Geschäft wäre, sie kritisch zu beleuchten. Wir könnten uns daher mit der Überzeugung begnügen, daß unsere Berichte, wenn sie auch

von den übrigen noch so sehr abweichen, die Hauptmomente dieser Begebenheit (die Berichtigung der Neben-Umstände überlassen wir der Zeit) treu und unverfälscht dargestellt haben. Indessen werden einige Bemerkungen über die Quellen, aus welchen jene Artikel sichtbar geschöpft sind, dießmahl doch vielleicht nicht überflüssig seyn.

Wir besitzen die Zeitungen von Mesalongi bis zum 24. July, die von Hydra bis zum 12. July (n. St.) und haben noch nirgends spätere citirt gesehen. Die griechischen Correspondenten der europäischen Blätter zu Zante, Corfu, Triest, Livorno u. s. f. haben — bey offenbarem Mangel neuerer Nachrichten, die ihrigen, mit einigen Schiffersagen, oder selbsterfundnen Zusätzen verbrämt, aus jenen Zeitungen, hauptsächlich aus der hellenischen Chronik und dem Telegraphen, genommen. Was konnten sie darin finden?“

„Die Erscheinung der Insurgenten-Escadre vor Ipsara, die dort von ihnen verrichteten Thaten, und ihr schnelles Verschwinden bey der Rückkehr des Kapudan Pascha — ereigneten sich zwischen dem 14. und 19. July. Dieß völlig bestätigte und forthin unbestreitbare Datum gibt den besten Aufschluß über die Glaubwürdigkeit der griechischen Journalisten, ihrer Commentatoren und ihrer Nachschreiber.

„In Mesalongi seyerte man bereits am 16. July (n. St.) ein Te Deum über die Ipsariotischen Siege. Man hatte dort damahls ein Schreiben aus Spezia vom 7., und ein anderes aus Napoli di Romania vom 8. July erhalten“. An beyden Orten konnte man augenscheinlich von dem, was sich nach dem 14. zugetragen hatte, keine Nachricht haben. Auch am 24. July (n. St.) — dem Datum des neuesten Telegraphen, der „die unsterblichen Thaten der unüberwindlichen Ipsarioten“ bis an den Himmel erhebt, konnte man in Mesalongi, von den Vorfällen am 18. und 19. auf Ipsara noch nichts wissen. Wären

*) Dieß sind die beyden Briefe, welche die Allgemeine Zeitung vom 23. August als officielle Actenstücke gegeben hat, obgleich jede Zeile derselben verrieth, daß sie nichts als eine in der ersten Verwirrung niedergeschriebene Privat-Mittheilung seyn konnten. Überdieß ist auch noch, wie wir mit den griechischen Originalien in der Hand, nöthigenfalls zu beweisen bereit wären, die Übersetzung dieser Briefe an mehreren Stellen auffallend verstümmelt und verfälscht, vermuthlich so, wie die griechischen Correspondenten sie zuzuschneiden für rathsam gehalten hatten.

Diese unzeitigen Lobgesänge gegründet, wäre der Inhalt jener beyden Schreiben wahr gewesen, so müßten die Türken gleich bey dem ersten Angriff gegen Ipsara (am 3. und 4. July) aus Haupt geschlagen, ihre Flotte zerstreut, zum Theil vernichtet, 10, 12 oder 15,000 ihrer Truppen getödtet, endlich die Insel selbst nicht bloß ihnen wieder entrissen, sondern nie von ihnen genommen worden seyn!

In Hydra war am 12. July nur bekannt, daß am 6. oder 7. ein Theil der dortigen Flotte, mit einer gewissen Anzahl ipsariotischer Schiffe, unter Miauli abgefeselt war, um, wie es hieß, Rache für Ipsara zu nehmen. Was weiter erfolgt ist, was man in Constantinopel bis zum 10. August — alle türkische Nachrichten bey Seite gesetzt — aus officiellen Berichten der Consular-Behörden und angesehensten Seeofficiere der europäischen Mächte, aus der Dienst-Correspondenz vom 20., 24., 27., 30. July, und 2. und 3. August erfahren hatte, davon konnte am 12. July kein Zeitungs-Schreiber in Hydra unterrichtet seyn.*

„Der Parteygeist wird, wie gewöhnlich, diesen Bemerkungen eine feindselige Absicht andichten. Die, welche sich nicht scheuten, den Untergang von Ipsara „einer von den Agenten der christlichen Mächte angesponnenen weit ausgedehnten Verschwörung gegen das Kreuz“ — zuzuschreiben, werden nicht verlegen seyn, dem österr. Beobachter in dieser Verschwörung seine Stelle anzuweisen. Uns ist es hier, wie in allen ähnlichen Fällen, zunächst um die historische Wahrheit zu thun. Wir halten aber auch, in mehr als einer wesentlichen Hinsicht, für nichts weniger als gleichgültig, daß diese, in den Zeitungs-Besetzern eine eitle und kurze Täuschung zu verschaffen, aufgeopfert werde. — Verfältschte Thatfachen führen nothwendig zu einer verkehrten Ansicht der Dinge; und die zahlreichen Freunde der griechischen Insurrection können der Sache, welche sie so eifrig begünstigen, keinen empfindlicheren Schaden zufügen, als den, welcher aus ihren unverständigen Großsprechereyen entspringt. Daß dieß der Fall sey, behalten wir uns vor, zu seiner Zeit so einleuchtend darzuthun, daß selbst die Befangensten nichts gegen unsere Gründe aufzubringen vermögen werden.“

Fremden-Anzeige.

Angelkommen den 8. September 1824.

Die H. Albert Graf Alberti, k. k. Landraths-Sohn, und Valentin Reschig, k. k. Katastr. Rechnungs-Rath in Brünn, beyde von Triest nach Wien. — Hr. Jacob Reschfeld, Professor, v. Triest n. Prag. — Frau Theresia Schöffmann, v. Triest n. Gräß. — Hr. Joseph Torrefini, Augenarzt, v. Venedig n. Wien. — Hr. Friedrich Eitzel von Löwenfels, bürgerl. Apotheker, v. Triest n. Wien. — Die H. Georg Friedrich Preuß, Großhandl. Associe, und Simon Barach, Handelsmann, beyde v. Triest n. Wien. — Hr. Leonh. Sebastian Tauber, Handl. Director, v. Triest.

Den 9. Frau Freyinn v. Lazarini, v. Jablanitz. — Hr. Valentin Vincenz Poje, Gutsbesitzer, v. Triest n. Gräß. — Hr. Peter Dorkigo, Gutsbesitzer, mit Tochter, v. Gulin. — Die H. Georg Didelot, Friedrich Scheibe, und Joseph Gründinger, Handelsleute, alle drey v. Gräß.

Den 10. Hr. Joseph v. Frank, russ. Staatsrath, Ritter und Mitglied der medicin. Facultät in Wien, mit Gemahlinn und Fräulein Pelagia v. Zavorzka, v. Wien n. Triest. — Hr. Leopold Salfund, Hauptprobierer beym k. k. Berg- u. Hüttenamte zu Breitleg, v. Breitleg n. Järia. — Hr. Franz Neppolit, Fiscalantis Kanzelist, v. Klagenfurt. — Die H. Edmund v. Staen, Arzt u. Edelmann, Gustav Theodor Pfenninger, Dr. der Medicin, und Wilhelm Baum, Dr. der Medicin, alle drey v. Wien n. Triest. — Hr. Costanti Cutilos, Priester, v. Wien n. Corfu. — Hr. Christian Schaff, Kaufmann, v. Salzburg n. Triest.

Abgereist den 7. September 1824.

Hr. Jacob Jenker, Cameral-Verwalter u. Bezirks-Commissär, mit seiner Nichte Wilebalde Jenker, n. Wien.

Den 9. Die H. Vincenz Schrott, k. k. Appell. Ber. Assess. mit Gemahlinn, und Johann Luschin, k. k. Prov. Staatsbuchhalt. Rechn. Rath, beyde n. Venedig.

Den 10. Hr. Joseph Mully, Handelsmann, mit Gattinn, nach Triest.

Curse vom 9. September 1824.

		Mittelpreis.						
Staatsschuldverschreibungen zu 5 v. H. (in C.M.)	93 13/16							
Verloste Obligationen und Arrarial-Obligationen der Stände von Tyrol	<table border="0"> <tr> <td>306 v. H.</td> <td rowspan="4">} 93 11/16</td> </tr> <tr> <td>305 v. H.</td> </tr> <tr> <td>304 1/2 v. H.</td> </tr> <tr> <td>303 1/2 v. H.</td> </tr> </table>	306 v. H.	} 93 11/16	305 v. H.	304 1/2 v. H.	303 1/2 v. H.		
306 v. H.	} 93 11/16							
305 v. H.								
304 1/2 v. H.								
303 1/2 v. H.								
Wien-Stadt-Banco-Obl. zu 2 1/2 v. H. (in C.M.)	49 3/4							
detto detto zu 2 v. H. (in C.M.)	59 4/5							
Obligat. der allgem. und ungar. Hofkammer zu 2 v. H. (in C.M.)	39 7/10							
Obligationen der Stände von Oesterreich unter und ob der Ens, von Böhmen, Mähren, Schlesien, Steyermark, Kärnten, Krain u. Görz	<table border="0"> <tr> <td>303 v. H.</td> <td rowspan="5">} 39 1/2</td> </tr> <tr> <td>302 1/2 v. H.</td> </tr> <tr> <td>302 1/4 v. H.</td> </tr> <tr> <td>301 1/2 v. H.</td> </tr> <tr> <td>301 3/4 v. H.</td> </tr> </table>	303 v. H.	} 39 1/2	302 1/2 v. H.	302 1/4 v. H.	301 1/2 v. H.	301 3/4 v. H.	
303 v. H.	} 39 1/2							
302 1/2 v. H.								
302 1/4 v. H.								
301 1/2 v. H.								
301 3/4 v. H.								

Bankactien pr. Stück 1108 1/2 in C.M.

Unter andern das Journal des Debats vom 22. August. Sollte ein rechtlicher und christlicher Zeitungs-Redacteur dergleichen schändliche, und überdies so adgeschmackte Fabeln, wenn er keinen Schatten eines Beweises dafür aufzustellen hat, ernstlich in die Welt schleudern?